



# Sammlung Theaterzettel

## Korczak und die Kinder

**Sylvanus, Erwin**

**1960-03-17**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

DONNERSTAG, 17. MÄRZ 1960

ZUR WOCHEN DER BRÜDERLICHKEIT

## KORCZAK UND DIE KINDER

EIN STÜCK VON ERWIN SYLVANUS

INSZENIERUNG

HEINZ JOACHIM KLEIN

RAUMGESTALTUNG

HARTMUT SCHÖNFELD

DARSTELLER:

HEINZ JOACHIM KLEIN

GEORG MONTFORT

PETER SETTGAST

ELISABETH VEHLBEHR

UWE

GERDA LIEBOLD

GOTTFRIED BROSEL

Technische Gesamtleitung: Hans Birr / Beleuchtung: Josef Frey

Ton: Fred Hildebrandt

Aufführungsrechte: Rowohlt Verlag G.m.b.H. – Theaterverlag Hamburg

ANFANG 20.00 UHR

KEINE PAUSE

ENDE ETWA 21.30 UHR

JANUSZ KORCZAK war das Pseudonym für Dr. Henryk Goldszmith, der als Arzt (Neurologe) Erzieher und Schriftsteller höchstes Ansehen bei seinen polnischen Landsleuten genoß. Sein ganzes Leben widmete er dem jüdischen Waisenhaus, das er gründete und leitete; dort setzte er seine Erziehungsansichten in die Praxis um. Sein Todesmarsch beeindruckte tief; Legenden und Gedichte entstanden. Unter dem Datum des 12. Augusts 1942 hat Hillel Seidmann in seinem Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto folgendes festgehalten:

«Heute soll Korczaks Waisenhaus ‚evakuiert‘ werden. Er selbst durfte bleiben, weil Ärzte benötigt werden. Der Judenrat konnte Korczak schützen und tat dies auch. Er würde sich also in Sicherheit befinden. Aber Korczak wollte nicht zurückbleiben. Er ging mit seinen Kindern in den Tod. Vor dem Waisenhaus in der Slikskastraße bildete sich ein endloser Zug. Eine unübersehbare Prozession bleicher, abgemagerter und ausgemergelter Kinder. Ihre Gesichter wirken ganz verhutzelt und so altklug. Alle schleppen schäbige Bündel, manche auch Schulbücher und Hefte. Aber keines weint. Sie kamen die Treppe sitzsaft herunter, stellten sich in Reihen auf und schauten ihren Doktor an. Sie sind genauso manierlich wie sonst. Ihr Doktor bleibt ja bei ihnen. Er begleitet sie. Weshalb sollten sie also Angst haben? Er verläßt sie doch nicht. Dr. Korczak beschäftigt sich in seiner ruhigen, besonnenen Art mit den Kleinen. Hier knöpfte er einen Mantel zu, dort band er einen Bündel fest. Hier rückt er eine Kappe zurecht oder tupft dort gar eine Träne vom blassen Wänglein. Die Prozession setzt sich in Bewegung. Sie macht sich auf den Weg, von dem niemand mehr – das spürt jeder – zurückkehren wird. Wer weiß, was in diesen jungen knospenden Leben, in den unschuldigen Seelen, für Kräfte schlummern. Welche Talente – vielleicht gar ein Genie. Ruhig und in vorbildlicher Ordnung gehen die Kinder davon, und an ihrer Spitze marschiert schweigend Janusz Korczak.»

(Aus der Buchausgabe des Stückes, erschienen im Tschudy-Verlag, St. Gallen.)